

Jugendbeschäftigung durch Umweltkompetenz

Tätigkeitsbericht 2010

in Kooperation mit



Verein Wiener Jugendzentren



"die umweltberatung" Wien

**Mit finanzieller Unterstützung der
Wiener Umweltschutzabteilung - MA 22**



Projektdurchführung:

ÖKOBÜRO – Koordinationsstelle österreichischer Umweltorganisationen
Markus Piringer
Volksgartenstr. 1
A-1010 Wien
ZVR: 873642346
www.oekobuero.at
Dezember 2010

Der Projektteil "Öko-RitterInnen & ClimateCoolers" ist eine Kooperation zwischen dem **Verein Wiener Jugendzentren** (VJZ) und dem **ÖKOBÜRO**. Die Kosten, die dem Verein Wiener Jugendzentren im Rahmen der gegenständlichen Aktivitäten entstanden, konnten aus den vorhandenen Budgetmitteln des VJZ gedeckt werden. Die Aktivität „Energiechecker Hirschstetten“ wurde fachlich von "**die umweltberatung**" Wien angeleitet. Dazu wurden auch Eigenleistungen eingebracht.

Inhaltsverzeichnis

1. EINLEITUNG.....	4
2. PROJEKTLLEISTUNGEN.....	5
2.1. ÖKO-RITTERINNEN & CLIMATECOOLERS	5
2.1.1. <i>Projektkoordination und -steuerung</i>	5
2.1.2. <i>Weitere Aktivitäten</i>	6
2.2. ENTWICKLUNG NEUER BESCHÄFTIGUNGSFELDER	6
2.3. ARBEITSMARKTINTEGRATIVE MAßNAHMEN.....	7
3. PROJEKTERGEBNISSE.....	8
3.1. ÖKO-RITTERINNEN & CLIMATECOOLERS	8
3.1.1. <i>Pädagogische Aktivitäten 2010</i>	8
3.1.2. <i>Organisation & Beschaffung</i>	12
3.1.3. <i>Verwaltung & Technik</i>	12
3.1.4. <i>Erstellung einer Broschüre</i>	13
3.1.5. <i>Begleitforschung</i>	13
3.2. ENTWICKLUNG ÖKOLOGISCHER BESCHÄFTIGUNGSFELDER	14
3.3. ARBEITSMARKTINTEGRATIVE MAßNAHMEN.....	14
4. ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE UND AUSBLICK.....	15
ANHANG 1: BEISPIEL ZU „ÖKO-RITTERINNEN & CLIMATECOOLERS“: EZA-WORKSHOP DES Z9	
ANHANG 2: BEISPIEL ZU „ÖKO-RITTERINNEN & CLIMATECOOLERS“: ENERGIE-CHECKER HIRSCHSTETTEN	
ANHANG 3: KURZFASSUNG GEMEINSAME POSITION ÖKOBÜRO + BDV ZU „SUSTAINABLE JOBS“	

1. Einleitung

Klimaschutz und Umweltschutz sind zentrale Herausforderungen für die Zukunft und die kommenden Generationen. Um das 2°C-Ziel des IPCC zu erreichen ist ein tiefgreifender Umbau unserer Wirtschaft und unserer Lebensweise erforderlich. Für einen solchen strukturellen Wandel ist ein breiter Aufbau von Kompetenzen im Bereich Umwelt- und Klimaschutz – insbesondere bei Jugendlichen – nötig.

Die Wirtschaftskrise führt in Wien insbesondere bei Jugendlichen zu verstärkter Arbeitslosigkeit. Hier werden derzeit neue Angebote entwickelt und vorhandene Angebote ausgebaut, welche Jugendlichen bei den Übergängen in Ausbildung und Beschäftigung unterstützen.

Das Projekt „Jugendbeschäftigung durch Umweltkompetenz“ integriert beide Herausforderungen Jugendarbeitslosigkeit und Klimaschutz. Durch das Projekt sollen mögliche Tätigkeitsbereiche im ökologischen Feld für Akteurinnen und Akteure im Bereich der Beschäftigungsförderung aufgearbeitet werden. Die Akteurinnen und Akteure sollen für ökologische Aufgaben sensibilisiert werden mit dem Ziel, Ökologie in ihre Aktivitäten zu integrieren.

Der **Projektteil „Öko-RitterInnen & ClimateCoolers“** ist eine Kooperation des Vereins Wiener Jugendzentren (VJZ) und des ÖKOBÜRO. Zentrales Ziel des Projekts ist eine Sensibilisierung der Jugendlichen für ökologische Zusammenhänge bei lustvollen, spielerischen Aktionen. Zur Erreichung der Ziele Energieeinsparung, sowie Umwelt- und Klimaschutz in den Jugendzentren und im Sozialraum der Kids werden vielfältige Projekte und Angebote gesetzt. Die Zusammenarbeit startete 2008 mit der Konzeptentwicklung und Umsetzung ausgewählter Pilotprojekte in 3 Einrichtungen. Im Jahr 2009 wurden die Aktivitäten der „Öko-RitterInnen & ClimateCoolers“ auf 6 Zentren ausgedehnt. Die pädagogischen Schwerpunkte wurden weiter 2010 ausgeweitet und weiterentwickelt. Im Jahr 2010 waren 8 Einrichtungen an den pädagogischen Aktivitäten beteiligt.

Das ÖKOBÜRO leistet hier inhaltliche Entwicklungsarbeit und fungiert beratend und koordinierend für die Zusammenarbeit des VJZ mit AkteurInnen aus dem Umweltbereich.

Ziel des **Projektteils „Entwicklung neuer Beschäftigungsfelder“** ist die Identifizierung und Beschreibung von Beschäftigungsfeldern im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung sowie deren Kontexte und Voraussetzungen, wie die Beschäftigungsfelder für Maßnahmen der Beschäftigungsförderung von Jugendlichen nutzbar gemacht werden können. Es sollen auch mögliche KooperationspartnerInnen identifiziert werden. Dazu wurden Gespräche mit der Stadtverwaltung und weiteren StakeholderInnen geführt.

Ziel des **Projektteils „Arbeitsmarktintegrative Maßnahmen“** war der Aufbau von Kooperationen für eine „Jugendbeschäftigung durch Umweltkompetenz“, in welchen ökologische und soziale Anliegen integriert werden. Als ein Schritt wurde ein Grundlagenpapier erarbeitet, welches die Chancen und Möglichkeiten einer „Jugendbeschäftigung durch Umweltkompetenz“ herausstreicht. Akteurinnen und Akteure der Beschäftigungsförderung konnten so für ökologische Anliegen gewonnen werden.

2. Projektleistungen

2.1. *Öko-RitterInnen & ClimateCoolers*

2.1.1. Projektkoordination und -steuerung

Durch die Arbeit der Steuerungsgruppe (Markus Piringer, ÖKOBÜRO; Peter Nemeth, Pädagogische Abteilung VJZ; Richard Krisch, Stabstelle pädagogische Grundlagenarbeit VJZ; Selina Englmayer, Öffentlichkeitsarbeit VJZ und VertreterInnen aus den beteiligten Jugendzentren) wurden Maßnahmen gemeinsam erarbeitet, geplant und gesteuert. Bei den regelmäßigen Treffen wurde auch über die Umsetzung der Maßnahmen berichtet.

Im Jahr 2010 wurden für die Steuerungsgruppentreffen jeweils auch inhaltliche Schwerpunkte gesetzt. Ziel war es, Wissen zu vermitteln und konkrete Projektideen zu entwickeln. Zum Teil wurden zusätzliche ExpertInnen aus dem Umwelt- und EZA-Bereich zu den Treffen eingeladen. Somit fungierten die Steuerungsgruppentreffen auch als Weiterbildungsveranstaltungen.

Die Treffen wurden vom ÖKOBÜRO inhaltlich vorbereitet bzw. es wurden ExpertInnen als Gäste zu den entsprechenden Themenschwerpunkten recherchiert und eingeladen.

Steuerungsgruppe 15.01.2010

Inhaltlicher Schwerpunkt Konsum

Steuerungsgruppe 05.03.2010

Inhaltlicher Schwerpunkt Energie

Gast: Alexandra Bauer; "die umweltberatug" Wien

Steuerungsgruppe 23.04.2010

Inhaltlicher Schwerpunkt Gärtnern

Gast: Sonja Burtscher; BOKU / Gartenpolylog

Inhaltlicher Schwerpunkt Ökologisches Veranstaltungsmanagement

Gast: Angelika Hackl; "die umweltberatug" Wien

Steuerungsgruppe 28.06.2010

Inhaltlicher Schwerpunkt Müll & Kompost

Gast: Christian Pladerer; Österr. Ökologie Institut

Inhaltlicher Schwerpunkt Globales Lernen / Fair Trade

Gast: Magdalena Emprechtlinger; Baobab

Reflexionstermin 14.07,2010

ÖKOBÜRO mit Pädagogischer Leitung und Grundlagenarbeit des VJZ

Beschluss, das Projekt 2010 abzuschließen und eine Broschüre zu erstellen

Steuerungsgruppe 10.09.2010

Schwerpunktthemen Clean Cothes: Planung einer vereinsweiten Aktion

Steuerungsgruppe 29.10.2010

Schwerpunktthema: Projektabschluss 2010 und Broschüre

2.1.2. Weitere Aktivitäten

Neben den Arbeiten im Zuge der Steuerungsgruppe wurden die Jugendzentren bei der Durchführung der Aktivitäten inhaltlich unterstützt. Die Durchführung der „Energiechecker Hirschstetten“ wurde – wie bereits im Jahr 2009 - von Alexandra Bauer von „die umweltberatung“ Wien fachlich angeleitet. Dabei wurden Workshops mit Jugendlichen durchgeführt und Jugendliche bei Energieberatungsgesprächen in Haushalten begleitet.

Im Zeitraum von Oktober bis Dezember wurde an einer Broschüre für die Publikation der gesamten Ergebnisse der „Öko-RitterInnen & ClimateCoolers“ im Zeitraum 2008 bis 2010 gearbeitet. Die Broschüre wird im Frühjahr 2011 präsentiert werden.

2.2. Entwicklung neuer Beschäftigungsfelder

Zeitlich parallel zu dem vorliegenden Projekt „Jugendbeschäftigung durch Umweltkompetenz“ im Auftrag der MA 22 wurde im Rahmen des ÖKOBÜRO-Jahresschwerpunktes „**WIRTSCHAFT DENKEN UMWELT** - Grüne Energiepolitik & grüne Jobs – Basis einer zukunftsfähigen Wirtschaft?“ (gefördert durch das BMLFUW) ein Dialog zum Thema green jobs mit unterschiedlichen StakeholderInnen (z.B. aus WKO, IV, GPA, AK, Statistik Austria u.v.m) geführt. Das Ziel dieser Dialoge war es, das Konzept der green jobs zu diskutieren und zu hinterfragen, sowie zu einem Meinungsbildungsprozess beizutragen. Ein Ergebnis des Prozesses war eine Positionierung der Umwelt-NGOs zum Thema green jobs, welche auch als eine inhaltliche Grundlage für das vorliegende Projekt „Jugendbeschäftigung durch Umweltkompetenz“ darstellte.

Aufbauend auf oben genannte Ergebnisse wurde im vorliegenden Projekt der Fokus auf die Identifizierung von Beschäftigungsfeldern im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung gelegt, welche für Maßnahmen der Beschäftigungsförderung von Jugendlichen genutzt werden können.

Dazu wurden Gespräche mit der Stadtverwaltung und mit ExpertInnen geführt. Wichtige GesprächspartnerInnen waren dabei:

Andrea Binder-Zehetner	Verein Lokale Agenda 21 in Wien	15.Jun
Josef Mickocky; Harald Gross	MA 22 Bereich Naturschutz	22.Jul
Martin Pospischill; Andreas Eigenbauer	MA 27	05.Jul
Eva Persy	MA 22 Nachhaltigkeit	06.Jul
Anika Schöfeld	Raum & Kommunikation	05.Jul
Christian Baumgartner, Peter Molnar, Steffen Nichtenberger, Franz Gratzer	VertreterInnen Naturfreunde Internationale, Klimabündnis Österreich, Greenpeace, Vier Pfoten	07. Jul
Johannes Fechner	17 & 4	10.Sep
Peter Weish, Jens Karg, Martin Blum	VertreterInnen Forum Wissenschaft & Umwelt, GLOBAL 2000, VCÖ	10. Okt
Markus Spitzbart	KERP	05.Nov
Edith Kugi	AK Wien	24.Nov

Ein geplantes Gespräch mit Tanja Wehsely (WAFF) musste leider aus Termingründen auf einen Zeitpunkt nach Projektabschluss verschoben werden.

Neben den Gesprächen wurden auch durch Recherchen und Literaturstudium Inhalte im Sinne des Projektzieles aufgearbeitet (z.B. Masterplan green jobs, Energiestrategie etc.)

Die Ergebnisse wurden mit VertreterInnen arbeitsmarktintegrativer Maßnahmen (siehe Kapitel 2.3.) diskutiert.

Aufbauend auf die Gespräche und Recherchen konnten Beschäftigungsfelder vorgeschlagen werden, die als geeignete Ansatzpunkte für die Beschäftigungsförderung identifiziert wurden.

Diese sind:

- Wiederverwendung und Recycling; Upcycling inklusive Vermarktung
- Sozial-ökologischer Neubau & Sanierung
- Energieberatung
- Biodiversität und Grünraumgestaltung
- (Städtische) Landwirtschaft inklusive Lebensmittelverarbeitung und Vermarktung

Die Ergebnisse hinsichtlich Beschäftigungsfelder wurden in einem inhaltlichen Bericht „sustainable jobs – Inhaltlicher Bericht des Projektes Jugendbeschäftigung durch Umweltkompetenz“ zusammengefasst.

2.3. Arbeitsmarktintegrative Maßnahmen

Neben Gesprächen mit StakeholderInnen bezüglich möglicher Beschäftigungsfelder wurden VertreterInnen der Beschäftigungsförderung zur Entwicklung gemeinsamer Perspektiven eingeladen.

a) Projekte der Beschäftigungsförderung

Judith Pühringer	BDV	31. Mai, 19. Juli / laufende Kontakte
Ute Fragner	WUK	8. Sept
Marlene Mayrhofer	DABEI	19. Aug.
Werner Altreiter	space!lab; Anleitung Ökowerkstatt	07. Juli
Herbert Schweiger	VHS Donaustadt	12. Okt.
Richard Krisch	Verein Wiener Jugendzentren	14. Okt.

Zusätzlich wurde am 4.10.2010 ein Workshop mit VertreterInnen sozialökonomischer Betriebe veranstaltet. TeilnehmerInnen waren:

Klaus Juretzko	erfa,
Helmut Bayer	B7 Fahrradzentrum, Beratung, BMS
Peter Prettenhofer	LEO, Schlosserei, Bewachungsunternehmen, SOBIO ETZ Soziale Biomassehöfe
Sepp Eisenriegler	RUSZ , Obmann repanet, RREUSE
Christian Wolf	BAN BG, repanet
Manuela Vollmann	abzaustria, Vorsitzende bdv austria
Judith Pühringer	bdv austria

Als wesentlicher Inhalt des vorliegenden Projektes stellte sich die gemeinsame inhaltliche Entwicklungsarbeit von ÖKOBÜRO gemeinsam mit den VertreterInnen der Beschäftigungsförderung heraus. Dabei wurde gemeinsam erarbeitet, ob und in welcher Form green jobs eine Chance für die Beschäftigungsförderung und die Sozialwirtschaft darstellen. .

Akteurinnen und Akteure der Beschäftigungsförderung konnten so für ökologische Anliegen gewonnen werden.

3. Projektergebnisse

3.1. Öko-RitterInnen & ClimateCoolers

3.1.1. Pädagogische Aktivitäten 2010

Im Jahr 2010 wurden in folgenden Jugendzentren Schwerpunkte zu den „Öko-RitterInnen & ClimateCoolers“ gesetzt:

Stadtteilzentrum Erdberg „come2gether“

1030 Wien, Schlachthausgasse 30/7
eMail: erdberg@jugendzentren.at
<http://c2g.jugendzentren.at/>

Zentrum 9

1090 Wien, Marktgasse 35
eMail: Z9@jugendzentren.at

Siedlungstreff Leberberg

1110 Wien, Leberweg Parzelle 1546
Tel.: 01/767 05 45
eMail: leberberg@jugendzentren.at

Jugendzentrum Meidling

1120 Wien, Lichtensterngasse 2
eMail: JZMeidling@jugendzentren.at
<http://jz12.jugendzentren.at>

Jugendzentrum Mitterhofergasse (MIHO)

1210 Wien, Mitterhofergasse 2
eMail: mitterhofergasse@jugendzentren.at
<http://miho.jugendzentren.at>

Jugendzentrum Großfeldsiedlung „Nautilus“

1210 Wien, Meistergasse 3
eMail: JZGrossfeldsiedlung@jugendzentren.at
<http://nautilus.jugendzentren.at>

Jugendzentrum Hirschstetten

1220 Wien, Pirquetgasse 7
eMail: hirschstetten@jugendzentren.at
<http://www.hirschstetten.org/>

Jugendzentrum Alt Erlaa

1230 Wien, A.-Baumgartner-Straße 44
eMail: jzalterlaa@jugendzentren.at
<http://jzalterlaa.jugendzentren.at/>

Im Zuge der pädagogischen Schwerpunkte wurden sehr diverse Aktivitäten zu unterschiedlichen Themen verwirklicht. Eine ausführliche inhaltliche Beschreibung wird in der Broschüre „Öko-RitterInnen & ClimateCoolers“ vorgenommen, an welcher zur Zeit der Berichtslegung noch gearbeitet wird. Hier nur einige Beispiele:

Abfallvermeidung

Abfallvermeidung war in allen 8 beteiligten Jugendzentren ein wichtiges Thema. Eine funktionierende Mülltrennung stellte dabei die Grundlage dar. Darüber hinaus wurde darauf geachtet, beim An- und Verkauf von Getränken Plastikflaschen und Dosen weitgehend zu vermeiden. Im JZ 12 und JZ Alt Erlaa werden Getränke nur noch in Glas-Mehrweg eingekauft. Im Zentrum 9 gibt es ebenso keine PET-Flaschen oder Dosen mehr, Getränke werden in Plastikbechern ausgeschenkt, die in einem Mehrweg-System gewaschen und wiederverwendet werden.

Müll im Park ist insbesondere im Jugendzentrum Hirschstetten ein wichtiges Thema. Auch aus diesem Grund werden bei Festen Mehrwegbecher eingesetzt. Aber nicht nur bei Getränken wird auf Abfallvermeidung geachtet: Auch Speisen werden möglichst abfallvermeidend – z.B. auf Servietten – angeboten.

Als pädagogische Beispiele können das „Müll-Faschingsfest“ des Zentrum 9 genannt werden, bei welchem durch Verkleidungen aus Müll oder Müll-Trenn-Wettbewerben auf spielerische Art die Abfallvermeidung thematisiert wurde. Recycling-Basteln stand z.B. beim Sommerfest in Hirschstetten oder im JZ Nautilus auf dem Programm.



Abbildungen:

Müll-Faschingsfest
im Zentrum 9



Energie

Insbesondere im Jugendzentrum Hirschstetten wurde der Energie-Schwerpunkt aus dem Jahr 2009 im Jahr 2010 ausgebaut.

So fand im Frühjahr ein „Abend ohne Strom“ statt: Es wurde der FI Schalter ausgeschaltet und so ein Ausfall der Stromversorgung simuliert. Zuerst herrschte eine gewisse Orientierungslosigkeit unter den Jugendlichen. Dann wurden viele Teekerzen angezündet, es entwickelten sich Verstecken-Spiele im Dunklen, aber auch das Plaudern bei Kerzenschein wurde als sehr gemütlich wahrgenommen. Dieser Abend war ein großer Erfolg im Jugendbetrieb, auch nach der „Auflösung“ wollten die Kids den Abend ohne elektrisches Licht verbringen.

Im November und Dezember fanden wie im Vorjahr Kurse zu den „Energie-Checkern Hirschstetten“ statt. Die „EnergieberaterInnen-Basisausbildung“ für Jugendliche wurde wie im Vorjahr von Alexandra Bauer von „die umweltberatung“ Wien durchgeführt. Das pädagogische Konzept wurde auf Basis der Erfahrungen aus dem Vorjahr verbessert (siehe Anhang). Da dieses Jahr die Aktion im Winter durchgeführt wurde, wurde nicht nur das Stromsparen, sondern auch das richtige Heizen und Lüften besprochen. Bei den Workshops waren neben den Jugendlichen auch JugendarbeiterInnen von 2 weiteren Jugendzentren anwesend, welche in Zukunft auch in ihren Jugendzentren „Energie-Checker“-Kurse anbieten wollen.

Ernährung

Im Bereich Ernährung fand in einigen Jugendzentren ein Umdenken statt. Im JZ Nautilus kaufen die KollegInnen mittlerweile selbstverständlich, von sich selbst aus nur mehr Bioprodukte (so es sie gibt). Auch die Angebote aus der Organisationsabteilung – wie die zentrale Bestellung von Bio-Würsteln für Feste oder Bio-Äpfel – wird breit genutzt.

In Hirschstetten wurde ein Obstsalat produziert und danach der Weg der einzelnen Zutaten nachvollzogen. In Summe hatten die einzelnen Zutaten 80.000 km zurückgelegt! Ab dem nächsten Einkauf wurde daraufhin auf die Herkunft der Produkte geachtet und möglichst nahe Lebensmittel eingekauft.

Auch gemeinsames Kochen mit Bio-Lebensmitteln war weit verbreitet. Einige Jugendzentren, wie z.B. das MIHO, führten Blindverkostungen durch, wofür Pizza auf drei Arten (Bio, konventionell und Fertigpizza) gekocht wurde. Bei der Verkostung wurde über die unterschiedlichen Geschmäcker und Zutaten diskutiert.

Konsum / Globales Lernen / Fair Trade

In vielen Jugendzentren wurden 2010 auch „Fair Trade“-Schwerpunkte gesetzt. So wurde in Hirschstetten mit Jugendlichen besprochen, „wer das Geld bekommt, das ich für meine Turnschuhe bezahle“. Im JZ Nautilus fand ein „Gewand-Check“ statt, wobei die Produktionsländer auf der Weltkarte gefunden werden mussten. Auch im MIHO wurde ein Marken- und Gewand-Check durchgeführt, der daraus entstandene Video-Beitrag „Reise einer Jeans“ wurde in CU-television (Okto) gesendet. Auch im Zentrum 9 wurde ein Workshop zum Thema „Woher kommt unsere Kleidung?“ durchgeführt. Zwölf Burschen im Alter von 14 bis 16 Jahre beschäftigten sich zwei Samstag-Nachmittage mit dem Thema. Das Ergebnis – ein Videoclip – kann auf facebook und youtube bewundert werden: <http://www.youtube.com/watch?v=S-ORgSjqkdo> Die Workshops waren ein großer Erfolg.

Natur & Garten

Auch Gärtnern war in den Jugendzentren eine weit verbreitete Aktivität. In Hirschstetten wurde ein Kräutergarten angelegt, im MiHO ein Gemüsegarten. Im JZ 12 wurde im Frühjahr der Garten neu gestaltet und ein Komposthaufen angelegt. Im Nautilus fand während der Osterferien ein Gartenschwerpunkt statt, wobei auch eine Solardusche errichtet wurde.

3.1.2. Organisation & Beschaffung

Die Organisationsabteilung hat Kontakt zu einem Biobauern hergestellt. Dort werden wöchentlich Äpfel und Karotten gekauft und an einige Jugendeinrichtungen geliefert. In den Einrichtungen werden die Äpfel und Karotten teilweise verkauft, teilweise an die BesucherInnen verschenkt.

Die Organisationsabteilung des Vereins Wiener Jugendzentren und die Steuerungsgruppe zum Projekt „Öko-RitterInnen & ClimateCoolers“ setzte sich intensiv mit dem Thema „Ökologisches Veranstaltungsmanagement“ auseinander. Die Gesichtspunkte Umwelt, Nachhaltigkeit, Abfallvermeidung, Energieeffizienz etc. flossen in die Recherche und in die Gespräche mit ExpertInnen ein. Für Veranstaltungen gibt es in der Abteilung Organisation Wasserspender, die ausgeborgt werden können. Außerdem stehen Pfandbecher zur Verfügung. Der Verein Wiener Jugendzentren hat 800 Stück 0,3-Liter-Becher und 500 Stück 0,5-Liter-Becher angekauft, die vereinsweit bei Events eingesetzt werden.

Bei dem oben bereits genannten Biobauern werden für Veranstaltungen, an denen gegrillt o.ä. wird, Putenwürstel und Putenlaibchen in Bio-Qualität bezogen. So ist sichergestellt, dass bei der Veranstaltung Bio-Produkte aus der Umgebung verwendet werden. Zudem werden die Produkte offen geliefert, d.h. Müll wird vermieden.

3.1.3. Verwaltung & Technik

Die Verwaltung des Vereins Wiener Jugendzentren ist ebenso ein Standbein des Gesamtprojekts „Öko-RitterInnen & ClimateCoolers“. Gemeinsam mit der MA 34 – Bau- und Gebäudemanagement wurden große Energieverbraucher unter den Einrichtungen des Vereins genauer unter die Lupe genommen. Seit 2009 werden laufend wichtige Maßnahmen wie z.B. bessere Dämmung von Fassade und Flachdach, Dichtung der Fensterrahmen oder eine neue Belüftungsanlage umgesetzt. Dies betrifft nicht nur die Einrichtungen, die sich pädagogisch am Projekt Öko-RitterInnen & ClimateCoolers beteiligen, sondern den gesamten Verein Wiener Jugendzentren.

Vereinsweit erstellte die Abteilung Verwaltung u.a. einen Planungskataster zur Feststellung von baulichen Maßnahmen zur ökologischen Verbesserung der Gebäude. Schrittweise werden energieintensive Geräte (z.B. Kühlgeräte) durch sparsame Modelle ersetzt. Weiters werden vermehrt Energiesparlampen eingesetzt. Sukzessive werden Heizkörperthermostatventile eingebaut. Der Jugendtreff MIHO ist ein Containerbau, in dem es im Sommer extrem heiß und der Aufenthalt in der Einrichtung daher sehr beschwerlich war. Aus diesem Grund wurden im MIHO eine Nachtlüftung und Außenjalousien zur Klimatisierung in der warmen Jahreszeit eingebaut. Zudem wurde die Heizungssteuerung umgestellt, um den Energiebedarf zu senken.

Im Jugendzentrum Strebersdorf konnte der Heizenergieverbrauch durch den Einbau eines neuen Heizkessels als Ersatz für die Außenwand-Gaskonvektoren um die Hälfte gesenkt werden. Eine große Stromeinsparung brachte auch das Abschalten der Blumenbeleuchtung

und einer wenig verwendeten Kühltruhe. Darüber hinaus wurden im Musischen Zentrum die alten Kastenfenster abgedichtet und das Eingangsportal mit doppelter Isolierverglasung erneuert. Im Zuge der Schulsanierung – einige Jugendzentren-Standorte befinden sich in Schulen – wurden im JZ Rennbahnweg, im JZ PAHO und im J.at neue Fenster und Portale mit Isolierverglasung eingebaut, im JZ PAHO konnte zusätzlich die Heizungsanlage im Rahmen der Schulsanierung erneuert werden.

3.1.4. Erstellung einer Broschüre

Zusätzlich zu den Projektzielen wird 2010 auch eine Broschüre über die Aktivitäten der „Öko-RitterInnen & ClimateCoolers“ (2008-2010) erstellt. Die Broschüre wird im Frühjahr 2011 präsentiert werden.

3.1.5. Begleitforschung

In einer Begleitforschung 2009/2010, welche aus Mitteln des Klima- und Energiefonds gefördert und im Rahmen des Programms „Neue Energien 2020“ durchgeführt wurde, wurden Aktivitäten der „Öko-RitterInnen & ClimateCoolers“ begleitend beschreiben und evaluiert, um Stärken zu identifizieren und Verbesserungsmöglichkeiten herauszuarbeiten. Die Begleitforschung war nicht Bestandteil des vorliegenden Projekts, die Ergebnisse sollen aber dennoch kurz erwähnt werden.

Durch die Begleitforschung konnte dargelegt werden, dass auch Jugendliche, denen Ökologie oder Klimaschutz kein Anliegen ist, in die Aktivitäten der „Öko-RitterInnen & ClimateCoolers“ eingebunden werden konnten. Dies wurde zum einen durch die Niederschwelligkeit der Angebote möglich, zum anderen wurden die Jugendlichen von den JugendarbeiterInnen mit unterschiedlichen Maßnahmen motiviert.

Es zeigte sich, dass auch Jugendliche, die anfangs keine positiven Erwartungen in ihre Teilnahme bei Aktivitäten hatten, im Nachhinein durchaus positive Erlebnisse und Erfahrungen mit den Aktivitäten verknüpften. Es konnte gezeigt werden, dass sowohl Wissen über umweltrelevante Themen (z. B. Energiesparen, umweltgerechtes Einkaufen) aufgebaut werden konnte, als auch veränderte Handlungsmuster von den Jugendlichen in ihrem Alltag erprobt wurden.

Die Stärke der „Öko-RitterInnen & ClimateCoolers“ liegt in der Zusammenführung von umweltrelevantem Wissen und Handeln, welche in Verbindung mit der Lebensrealität der Jugendlichen gestellt werden muss. Es konnte eine Reihe von fördernden Faktoren identifiziert werden, welche die Attraktivität und den Erfolg von umweltpädagogischen Aktivitäten in der offenen Jugendarbeit mitbestimmen.

Die Ergebnisse der Begleitforschung sind in einem eigenständigen Bericht beschrieben, sie werden auch in der Broschüre (s.o.) angeführt.

3.2. Entwicklung ökologischer Beschäftigungsfelder

Es konnten Ansatzpunkte gefunden werden, welche als Kristallisationskeime für Strukturen für „sustainable jobs“ dienen können. Im inhaltlichen Bericht werden

- 1) Rahmenbedingungen,
- 2) bestehende Initiativen und
- 3) Möglichkeiten

für „sustainable jobs“ beschrieben, und zwar für die folgenden Tätigkeitsbereiche:

- Wiederverwendung und Recycling
- Thermische Sanierung
- Energieberatung
- Biodiversität und Grünraumgestaltung
- Städtische Landwirtschaft

Es wurden Strategien und Maßnahmen für sustainable jobs abgeleitet, und zwar einerseits im Bereich Kommunal- und Arbeitsmarktpolitik, und andererseits im Bereich Bildungs- und Wirtschaftspolitik.

Die Ergebnisse hinsichtlich Beschäftigungsfelder werden im inhaltlichen Bericht „sustainable jobs – Inhaltlicher Bericht zu dem Projekt Jugendbeschäftigung durch Umweltkompetenz“ dargelegt.

3.3. Arbeitsmarktintegrative Maßnahmen

Im Zuge der Projektarbeit wurden Kontakte insbesondere zu folgenden Einrichtungen der Beschäftigungsförderung aufgebaut:

BDV	Judith Pühringer
WUK	Ute Fragner
DABEI	Marlene Mayrhofer
space!lab; Anleitung Ökowerkstatt	Werner Altreiter
VHS Donaustadt	Herbert Schweiger
erfa	Klaus Juretzko
B7 Fahrradzentrum	Helmut Bayer
LEO, Schlosserei, Bewachungsunternehmen,	Peter Prettenhofer
SOBIO ETZ Soziale Biomassehöfe	
RUSZ	Sepp Eisenriegler
BAN BG	Christian Wolf
abzaustria	Manuela Vollmann

Eine weitere Zusammenarbeit zur Weiterentwicklung und Weiterverfolgung der im inhaltlichen Bericht beschriebenen Projektideen und Maßnahmen ist für 2011 insbesondere mit dem BDV (Dachverband sozialökonomischer Betriebe) vorgesehen.

Als wesentlicher Inhalt des vorliegenden Projekts stellte sich die gemeinsame inhaltliche Entwicklungsarbeit von ÖKOBÜRO gemeinsam mit den VertreterInnen der Beschäftigungsförderung heraus. Dabei wurde gemeinsam erarbeitet, ob und in welcher Form green jobs eine Chance für die Beschäftigungsförderung und die Sozialwirtschaft darstellen.

Das Konzept der green jobs zeigt aus Perspektive einer nachhaltigen Entwicklung beträchtliche Defizite auf, insbesondere im Hinblick auf soziale Anliegen. In Abgrenzung zum Konzept der green jobs, welche sich in erster Linie auf Umweltechnologien fokussieren, wurde im Rahmen des vorliegenden Projekts das Konzept der sustainable jobs entwickelt.

Mit sustainable jobs wird das Ziel verfolgt, jenen Personen Möglichkeiten für Beschäftigung zu erschließen, die keine Beschäftigung haben (im Sinne von „green jobs für jene, die keine Jobs haben“). Sustainable jobs halten nicht nur soziale Standards ein, sondern zielen neben einem ökologischen Nutzen auch auf einen Nutzen für die ArbeitnehmerInnen und einen Nutzen für die Gesellschaft ab. (siehe inhaltlicher Bericht Kapitel 3 und 4)

4. Zusammenfassung der Ergebnisse und Ausblick

Die übergeordneten Projektziele konnten 2010 weitgehend erreicht werden. Die Ziele waren:

1. Weiterentwicklung der „Öko-RitterInnen & ClimateCoolers“
2. Identifikation und Entwicklung von ökologischen Beschäftigungsfeldern
3. Aufbau von Kooperationen mit arbeitsmarktpolitischen AkteurInnen

Zusätzlich zu den Projektzielen wird 2010 auch eine Broschüre über die Aktivitäten der „Öko-RitterInnen & ClimateCoolers“ (2008-2010) erstellt. Die Broschüre wird im Frühjahr 2011 präsentiert werden.

Für den Bereich der Beschäftigungsförderung wurde in Zusammenarbeit zwischen Umweltorganisationen und AkteurInnen der Beschäftigungsförderung ein gemeinsames Konzept der sustainable jobs entwickelt, in welchem ökologische und soziale Anliegen verbunden werden. Die Ergebnisse hinsichtlich sustainable jobs werden im inhaltlichen Bericht dargestellt.

Der Aufbau von Strukturen einer „Jugendbeschäftigung durch Umweltkompetenz“ gestaltet sich schwierig, da eine Vielzahl von Akteuren und AkteurInnen – von der Arbeitsmarktpolitik über die Bildungspolitik, Kommunalpolitik und Wirtschaftspolitik involviert sind.

Diese Ansatzpunkte welche im inhaltlichen Bericht dargestellt werden, gilt es weiterzuentwickeln und umzusetzen. Es sind weitere Anstrengungen gefragt, um die Möglichkeiten, die in „sustainable jobs“ liegen, insbesondere sozial benachteiligten Bevölkerungsgruppen zu erschließen.

Eine Zusammenarbeit zur Weiterentwicklung und Weiterverfolgung der im inhaltlichen Bericht beschriebenen Projektideen und Maßnahmen ist für 2011 insbesondere mit dem BDV (Dachverband sozialökonomischer Betriebe) vorgesehen.

Anhang 1: Beispiel zu „Öko-RitterInnen & ClimateCoolers“:
EZA-Workshop des Z9

FAIRTRADE : FAIR PLAY : FAIR LIFE WORKSHOP

Am Samstag, den 26. Juni, veranstaltete das Zentrum 9 zum Themenkomplex „Fairtrade, Clean Clothes...“ einen WS für Jugendliche. Außerhalb des offenen Betriebes sollte mit einer kleineren Gruppe genügend Zeit sein, um Infos (spielerisch) zu vermitteln und sich praktisch beim Videofilmen einer Shopkarten-Aktion mit dem Thema auseinander zu setzen. Insgesamt 12 Burschen (14 – 17 J.) nahmen am WS teil.

Der folgende Ablauf bewährte sich, empfiehlt sich somit als Anregung und selbstverständlich zum Ergänzen, FAIRändern, Aktivwerden...

Teil 1

1) Als Einstieg gab es ein lockeres **FAIRTRADE-Brainstorming**:

Wer kann mit dem Begriff was anfangen? Welche fair gehandelten Produkte kennen die Jugendlichen? Welche gibt's im Jugendzentrum (Orangensaft, Fußball, Kaffee, immer wieder Bananen und Schokopreise)?

2) Dann folgte ein **Schätzspiel** – basierend auf der Sportschuh-Grafik von www.cleanclothes.at

Ein Fußballschuhfoto wird in die Mitte des Tisches gelegt; rund herum Kärtchen mit den 6 Preisfaktoren (Herstellungskosten, Löhne extra) und Servietten. Auf diese werden – den Schätzungen der Jugendlichen zufolge – 100 Smarties/M&Ms (leider noch nicht fair!) verteilt; 1 Smartie = 1 Euro/Prozent des Verkaufspreises.

Nach der Auflösung folgte der Verzehr! ☺



Wer bekommt die 100,- Euro für meine Sportschuhe?



3) Wir sahen uns auf YouTube den ca. 8-minütigen Clip „**Der Ball, mit dem jeder gewinnt!**“ an. Ein kompakter Bericht über die manuelle Fußballproduktion in Pakistan und die Alternativen, die FAIRTRADE den NäherInnen bietet – passend zur Fußball-WM.

Die dazu passenden **Quizfragen** wurden danach ausgehändigt (könnten aber auch schon vor dem Clipschauen zum Mitschreiben verteilt werden). Die Jugendlichen sollten die Blätter als Info behalten.

FAIRTRADE : FAIR PLAY : FAIR LIFE WORKSHOP

„Der Ball, mit dem jeder gewinnt!“
http://www.youtube.com/watch?v=rmxUR_e7A4U

Wie viel Prozent der weltweiten FB-Produktion geschieht in Pakistan?

Aus wie vielen 6-Ecken und 5-Ecken wird ein FB zusammengenäht?

Wie viele Millionen FB werden jährlich in Pakistan genäht?

Wie viele pakistanische Nähzentren gibt es?

Woraus besteht die FB-Hülle?

Wie viele (Doppel)Stiche braucht es pro FB?

Wie viele FB schafft ein guter Näher / eine gute Näherin am Tag?

Wie viel bekommen die NäherInnen normalerweise pro Ball?

Was fördert FAIRTRADE neben dem besseren Lohn für ArbeiterInnen noch?

Wie wird garantiert, dass die FAIRTRADE-Richtlinien eingehalten werden?



LINKS: www.fairtrade.at
www.cleanclothes.at
www.marktcheck.at



CLEAN CLOTHES
kampagne für faire arbeitsbedingungen weltweit

Teil 2

Teil 1 des WS dauerte ca. 50 Minuten; aufgrund des durchaus erstaunlichen Interesses ohne größere Unterbrechung. Nach einer wohl verdienten Pause begannen wir den – kürzeren – Teil 2 mit der Auflösung des Quiz’.

Dann wurde die CleanClothes-Homepage in Augenschein genommen: Gibt’s Infos zu den bevorzugten Marken der Jugendlichen? Wie sieht’s mit den Firmenauskünften bezüglich Produktionsbedingungen aus?

Und was können wir als KonsumentInnen/KäuferInnen tun? Zumindest einmal die „**Mein Style, meine Verantwortung**“-Shopkarten der CC-Kampagne in Geschäften abgeben, der Geschäftsleitungen damit bekunden, dass einem die Arbeitsbedingungen nicht egal sind und sie zum Informieren auffordern. Die Karten gibt’s gratis bei CC zu bestellen, können aber auch ausgedruckt werden.

Eben solche ausgefüllten Shopkarten in Geschäften abzugeben, in denen die Jugendlichen einkaufen, und die Aktion zu filmen, war der Plan. Dazu wurden noch ein paar Videoideen diskutiert – und los ging’s, gestärkt mit Fairtrade-Schokoriegeln, in Richtung Millennium City!



An die Geschäftsleitung von

Sehr geehrte Damen und Herren!

Ich kaufe gerne bei Ihnen ein – Berichte über schlechte Arbeitsbedingungen in der internationalen Bekleidungs- und Sportartikelindustrie empören mich aber.

Ich möchte, dass die Kleidung, die ich bei Ihnen kaufe, auch fair produziert wird.

Deswegen würde mich interessieren,

- ob sich Ihr Unternehmen an einen Verhaltenskodex hält, der die Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) beinhaltet,
- ob eine unabhängige Instanz die Einhaltung des Kodex überprüft,
- ob Sie sich dafür einsetzen, dass sich die ArbeitnehmerInnen Ihrer Lieferanten gewerkschaftlich organisieren und ihre Rechte einfordern können, ohne Sanktionen befürchten zu müssen.

In Erwartung Ihrer Antwort verbleibe ich mit freundliche Grüßen,

Datum, Unterschrift

Name, Adresse

Eine Aktion von www.CLEANCLOTHES.at

Teil 3

In der Millennium-City filmten wir uns zum Aufwärmen gegenseitig: Was sind deine Lieblingsmarken? Welche Marken trägst du („echt“ oder Fälschung)?

→ Inspiriert von dem CUTV-Beitrag „Reise einer Jean“ von den MIHO-KollegInnen (Sendung vom 7. April 2010)!

Es gab auch Versuche andere Jugendliche vor die Kamera zu bekommen, sie nach Lieblingsmarken zu fragen, und ob sie wüssten, was Fairtrade sei. Das erwies sich allerdings als einigermaßen schwierig...

Der ursprüngliche Plan sah vor, zumindest bei *SPORT 2000* nachzufragen, ob bzw. warum es keine Fairtrade-Fußbälle im Angebot gibt. So ergab die Recherche vor Ort, dass der WM-Ball von Adidas 24,95 Euro kostet. Zum Vergleich: Der Preis des Fairtrade-Balls (z.Zt. ausschließlich (?) in den Weltläden erhältlich) beträgt 24 Euro. Ein Verkäufer ließ sich überraschend bereitwillig interviewen, gab zu, von Fairtrade noch nichts gehört zu haben, und nahm die Shopkarten mit der Zusage entgegen, sie an die Geschäftsleitung weiterzuleiten.

Die Jugendlichen hatten Lust bekommen, auch in anderen Shops nachzufragen. Bei *H&M* und *New Yorker* holten Verkäuferinnen die Filialleiterinnen. Diese erklärten kurz, sie dürften keine Auskunft geben und verwiesen auf die jeweiligen Firmenzentralen. Sie wollten auch die Shopkarten nicht entgegen nehmen, um diese weiterzuleiten. Ein negatives, aber äußerst signifikantes Ergebnis und Erlebnis! Demonstrierte es doch den Jugendlichen, dass sie als Kunden mit dem „brisanten“ Anliegen insofern ernst genommen werden, so dass Filialleiterinnen zumindest unmittelbar reagieren müssen. Übrigens ist das Stichwort „Kinderarbeit“ immer bestens geeignet, um die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Diente doch als Gesprächseinstieg stets die höfliche Frage, ob davon auszugehen sei, dass die jeweilige Firma „fair“ produzieren lässt und Kinderarbeit ausgeschlossen sei.

Kurze Diskussion: Was wäre, wenn jede Woche, jeden Tag KundInnen mit demselben Anliegen kämen? Und z.B. nach Fairtrade-Fußbällen fragen würden, wie es andere nach einem bestimmten Schuhmodell tun...

Im *Converse*-Store, unserer vierten Station, reagierten zwei Verkäufer immerhin verständnisvoll, und nahmen die Shopkarten an.

Nach diesem intensiven Workshoppnachmittag, inklusive der über einstündigen Shopkarten/Videoaktion, hatten sich alle Beteiligten einen chilligen Ausklang mit Pizza wohl verdient.

Die Fertigstellung des Videos sollte in den Wochen nach dem Workshop folgen und im Herbst auf CUTV zu sehen sein.




Anhang 2: Beispiel zu „Öko-RitterInnen & ClimateCoolers“:
Energie-Checker Hirschstetten


EnergiecheckerIn: _____	Datum: _____
Beratungsort: _____	KundIn: _____

Anlass für die Beratung	_____		
Wohnnutzfläche	_____	<i>m²</i>	
Personen im Haushalt	_____		
Stromverbrauch/Jahr	_____	<i>kWh</i>	Heizenergieverbrauch/Jahr _____ <i>kWh</i>
Stromkosten/Jahr	_____	€	Heizenergiekosten/Jahr _____ €

Beleuchtung

	Glühbirnen	Brenndauer	E-SL	Brenndauer	LED	Brenndauer
	<i>Stk</i>	<i>h</i>	<i>Stk</i>	<i>h</i>	<i>Stk</i>	<i>h</i>

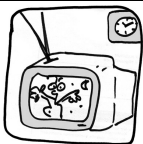
Küche

	Koch/Backverhalten	_____	
	<i>Kochen</i> <i>Backen</i>	Temperatur Kühlschrank	_____ °C
<i>Kühlen</i> <i>Gefrieren</i>	Temperatur Tiefkühlschrank	_____ °C	
<i>Geschirr</i> <i>spülen</i>	Zustand Dichtungen	_____ <i>OK</i>	_____ <i>tauschen</i>
	Vereisungsgrad TK	_____ <i>cm</i>	

	Waschgänge pro Woche	_____	
	<i>Waschen</i> <i>Trocknen</i>	Befüllungsgrad	_____ <i>voll</i> _____ <i>halbleer</i>
	Wäschetrockner	_____ <i>ja</i> _____ <i>nein</i>	

Standby-Gerät	Jahresverbrauch	Standby-Gerät	Jahresverbrauch
	<i>kWh</i>		<i>kWh</i>
	<i>kWh</i>		<i>kWh</i>
	<i>kWh</i>		<i>kWh</i>
	<i>kWh</i>		<i>kWh</i>

Unterhaltung



Anzahl und Typ TV-Geräte _____ **Stk**

Röhren-TV

LSC

Plasma

Anzahl Spielkonsolen _____ **Stk**

Anzahl DVD/Video _____ **Stk**

Abstand/TV Diagonale _____ **passt** _____ **passt nicht**



Computer _____ **Notebook** _____ **PC**

Computer / TV / Radio
laufen zeitgleich _____ **ja** _____ **nein**

Raumklima



Raumtemperatur _____ **°C**

Lüftungsverhalten _____ **richtig** _____ **falsch**

Heizen

Heizkörper verbaut _____ **ja** _____ **nein**

Lüften

Wenn ja, wie viele? _____ **Stk**

Kühlen

Heizkörper entlüftet _____ **ja** _____ **nein**

Schimmel

Einzelraumregelung _____ **ja** _____ **nein**

Nachtabsenkung _____ **ja** _____ **nein**

Elektr. Zusatzheizung _____ **ja** _____ **nein**






Klimaanlage _____ **ja** _____ **nein**

Schimmel _____ **ja** _____ **nein**

Wenn ja, wo? _____

Empfehlungen

Quelle: VKW - Vorarlberger Kraftwerke AG

Anzahl der Personen im Haushalt														
Stromverbrauch (in kWh) mit überwiegender elektrischer Warmwasserbereitung	Einfamilienhaus	unter 1.600	2.300 bis 2.900	über 4.000	unter 2.900	3.800 bis 4.500	über 5.500	unter 4.100	5.400 bis 6.200	über 7.300	unter 5.500	6.900 bis 7.600	über 9.000	1.300
	Mehrfamilienhaus	unter 1.000	1.700 bis 2.300	über 3.400	unter 2.200	3.500 bis 4.000	über 4.800	unter 3.400	4.700 bis 5.500	über 6.600	unter 4.600	6.000 bis 6.800	über 8.300	1.300
Stromverbrauch (in kWh) ohne elektrische Warmwasserbereitung	Einfamilienhaus	unter 900	1.300 bis 1.800	über 2.500	unter 1.500	2.200 bis 2.900	über 3.700	unter 2.200	3.000 bis 3.800	über 4.700	unter 2.600	3.700 bis 4.400	über 5.500	500
	Mehrfamilienhaus	unter 600	1.000 bis 1.500	über 2.200	unter 1.100	1.800 bis 2.600	über 3.300	unter 1.800	2.600 bis 3.400	über 4.300	unter 2.100	3.200 bis 4.000	über 5.100	500
Bewertung		sehr niedrig	Durchschnitt	sehr hoch	sehr niedrig	Durchschnitt	sehr hoch	sehr niedrig	Durchschnitt	sehr hoch	sehr niedrig	Durchschnitt	sehr hoch	

Erhebung der Stammdaten

Name: _____

Adresse: _____

		Fragen und TODOs	Anmerkungen	
Leitfaden	Allgemein	Stammdaten Wohnung/Haus erheben		
		Stammdaten BewohnerInnen erheben		
		Dürfen wir die letzten Rechnungen sehen? Bewerten!		
		Jeden Raum nach großen Verbrauchern untersuchen		
	Unterhaltung	Standbygeräte - ausfindig machen und ggf. Energiemessungen durchführen		
		Standbygeräte - tägliche Nutzungsdauer erfragen		
		Unterhaltungselektronik		
		Computer/Telekommunikation		
	Haushalt	Kühl-/Gefrierschrank prüfen (Temperatur, Dichtung, Standort, Füllgrad, ...)		
		Kochen: NutzerInnenverhalten		
		Waschen/Spülen: NutzerInnenverhalten (Wie oft?, Beladung, ...)		
		Glühbirnen oder Energiesparlampen / Beleuchtung checken		
		Wasserverbrauch (Körperpflege, WC, ...) ansprechen		
	Heizen	Raumtemperatur/Raum		
		Technik und Nutzung der Heizung (Ventile, Wartung, Heizbehinderungen, ...)		
		Fenster (Dichtprüfung, Instandhaltung, ...)		
		Lüften		
Klima	Raumklima einschätzen (Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Materialien)			
	Schimmel (Wo? Warum? Vermeidung und Bekämpfung)			
	Benutzen sie eine elektrischen Zusatzgeräte (Heizlüfter/Klimageräte?, ...)			

Geräte zum Kochen Waschen Kühlen Heizen	Kühlschrank	~150W
	Tiefkühler	~200W
	Geschirrspüler	~1000W
	Waschmaschine	~2200W
	Wäschetrockner	~2600W
	Herd (4 Platten)	~1000W
	Dunstabzug	~0-96W +39W Licht
	Backrohr	~1000W
	Mikrowelle	~1000W
	Kaffemaschine	~1000W
	Wasserkocher	~1800W
	E-Heizlüfter	~1000-2000W
	E-Boiler / Untertisch-Boiler	~2000W
	Klimagerät	~2500-5000W
	Unterhaltungselektronik	Plasma-TV
Sat-Receiver dbox		~25W
DVD-Player/Recorder		~25W
Spielkonsole		~150-200W
Stereoanlage		~100W
Küchenradio / Radiowecker		20W
Schnurlostelefon - Ladestation		~5W
Computer + Zusatzgeräte	PC	~100W
	Monitor	~20W
	Notebook	~60W
	Modem-Router	~5W
	WLAN-Streaming-Client	~5W
	Drucker	~300-700W
	Scanner	
sonstige Stromfresser	Glühbirnen	40-100W
	Fön	~1000W
	Aquarium (200l)	~250W

Anhang 3: Kurzfassung gemeinsame Position ÖKOBÜRO + BDV zu
Sustainable jobs

Beschäftigung für Nachhaltigkeit – mehr als „green jobs“

Grundlagenpapier

Eine weltweit diskutierte Antwort auf die vielfältigen Probleme und Krisenerscheinungen (Wirtschaftskrise, Klimakrise, Peak Oil, etc.) ist die Forderung nach einer „neuen industriellen Revolution“¹, die auf Ressourcen- und Energieeffizienz sowie umweltverträgliches Wirtschaften ausgerichtet sein müsse. Die Hoffnung ist, dass durch die Entwicklung und Verbreitung neuer, grüner Technologien ein neuerliches Wirtschaftswachstum angekurbelt werden kann, verbunden mit einer Steigerung der Beschäftigung und gleichzeitiger Senkung des Energie- und Ressourcenverbrauches. So sollen ökologische, wirtschaftliche und soziale Krisenerscheinungen überwunden werden, und so soll Wohlstand für alle auf der Welt lebenden Menschen ermöglicht werden.

Die im Zuge der grünen industriellen Revolution neu zu schaffenden Arbeitsplätze (green jobs) werden in einer Publikation des UNEP folgendermaßen definiert:

„Wir definieren grüne Jobs als Arbeitsplätze in der Landwirtschaft, Industrieproduktion, Bauwirtschaft, Installation und Wartung, sowie wissenschaftliche, technische, administrative und serviceorientierte Tätigkeiten, die wesentlich zur Bewahrung und oder Wiederherstellung der Umweltqualität beitragen. Im Speziellen, aber nicht ausschließlich inbegriffen sind Arbeitsplätze, welche helfen die Ökosysteme und die Biodiversität zu schützen, den Verbrauch von Energie, Rohstoffen und Wasser durch Effizienz-Strategien zu reduzieren, die Wirtschaft zu decarbonifizieren, und alle Formen von Abfall oder Verschmutzung zu minimieren oder gänzlich zu vermeiden“ (UNEP 2008, S.3)

Die Abgrenzungen dieser spezifischen „grünen Wirtschaftsleistungen“ von anderen sind schwierig und durchaus umstritten. Und besonders soziale Aspekte werden aus der „green jobs“-Debatte weitgehend ausgeblendet.

Es ist daher sinnvoll, sozialpolitische Aspekte in die „green jobs“-Debatte einzubringen. Es gilt, durch Verknüpfung von Umwelt- und Sozialpolitik - insbesondere im Bereich der Bildung und Beschäftigungsförderung - sozial benachteiligten Bevölkerungsgruppen Chancen, die in der Entwicklung einer „grüneren Wirtschaftsweise“ für sie liegen, zu erschließen.

¹ **Kletzan-Slamanig Daniela, Köppl Angela (2009):** Österreichische Umwelttechnikindustrie: Entwicklung – Schwerpunkte – Innovation. In: WIFO Monatsberichte 7/2009, Wien, Seite 539

1 Aktive Arbeitsmarktpolitik in einem ökologisch bedingten Wandel

Der bevorstehende ökologische bedingte Wandel stellt uns vor neue Herausforderungen. Aufgrund der Endlichkeit wichtiger nicht erneuerbarer Rohstoffe wie Erdöl, aber auch durch klimapolitische Maßnahmen und den Klimawandel selbst ist mit einer Verteuerung von Rohstoffen, Energie und Produkten zu rechnen. Für sozial Benachteiligte bedeutet das - bei ohnehin schon knappen finanziellen Mitteln - noch größere Probleme, ihre Wohnung im Winter zu heizen oder sich gesund ernähren zu können.

Projekte der aktiven Arbeitsmarktpolitik haben oft nicht nur das Ziel, Menschen für einen Arbeitsplatz zu qualifizieren. Je ausgrenzungsgefährdeter die Zielgruppe der Projekte ist, desto wichtiger ist es, die Personen in der Bewältigung ihrer „persönliche Ökonomie“ zu unterstützen. Hier geht es darum, sich mit wenig Geld gesund ernähren zu können, zu wissen, wie man Energie und damit Geld sparen kann, oder auch kleinere Reparatur- und Renovierungsarbeiten selbst durchführen zu können.

Der bevorstehende ökologische bedingte Wandel bietet aber auch neue Chancen. In unterschiedlichen Studien aus Europa² ist belegt, dass durch umweltpolitische Maßnahmen mehr Arbeitsplätze geschaffen werden als im „business as usual“-Szenario. Hier gilt es insbesondere jenen Personengruppen, die schwer am Arbeitsmarkt unterkommen, Jobchancen zu erschließen.

Durch die Umsetzung arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen in den weiter unten vorgeschlagenen Tätigkeitsbereichen kann und soll auf mehreren Ebenen Nutzen generiert werden.

- Qualifizierung; Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit
- Neue Tätigkeitsfelder erschließen (Impulsgeber für neue Arbeitsplätze, die sich mittelfristig ökonomisch selbst tragen können)
- Unterstützung der TeilnehmerInnen in ihrer persönlichen Ökonomie
- Ökologischer Nutzen
- Sozialer Nutzen

² **Federal Ministry for the Environment, Nature Conservation and Nuclear Safety (Hrsg.) (2007):** RENEWABLE ENERGY: EMPLOYMENT EFFECTS. Impact of the Expansion of Renewable Energy on the German Labour Market. Summary

European Commission, DG Energy and Transport (Hrsg.) (2009): The impact of renewable energy policy on economic growth and employment in the European Union

European Trade Union Confederation (Hrsg.) (2007) Climate Change and Employment. Impact on employment of climate change and CO2 emission reduction measures in the EU-25 to 2030

GHK Consulting (Hrsg.) (2007): Links between the environment, economy and jobs
<http://www.de-ipcc.de/download/IPCC2007-FullDocument.pdf>

WWF (Hrsg.) (2009): Low Carbon Jobs for Europe. Current Opportunities and Future Prospects.

2 Tätigkeitsfelder

Im Jahr 2010 wurde und wird ein Dialog mit Akteuren aus der Sozialökonomie und Beschäftigungsförderung sowie mit Stakeholdern potenzieller Betätigungsfelder für eine „Beschäftigung für Nachhaltigkeit“ geführt. Aus dem Dialog heraus wurden Tätigkeitsfelder im Sinne einer „Beschäftigung für Nachhaltigkeit“ identifiziert, in welchen für Beschäftigungsförderung & Sozialökonomie kurz- bis mittelfristig gute Chancen auf eine Umsetzung bzw. Erweiterung von Projekten in die Praxis bestehen.

2.1 Wiederverwendung und Recycling inklusive Vermarktung

Laut einer Studie von „Friends of the Earth Europe“ können europaweit mehr als 500.000 neue Arbeitsplätze geschaffen werden, wenn in den europäischen Ländern 70% des Abfalls recycelt würden (in der EU-Abfallrahmenrichtlinie sind 50% vorgesehen). Bei einer handwerklichen Verarbeitung und Vermarktung (z.B. Trashdesign) ist von einer noch höheren Beschäftigungswirkung auszugehen.

2.2 Sozial-ökologischer Neubau & Sanierung

In der Energiestrategie Österreich wird aus der Zielsetzung im Gebäudebereich „10 Prozent des Endenergieverbrauchs zu reduzieren“, abgeleitet, dass eine Steigerung der Sanierungsrate von derzeit 0,9 auf drei Prozent im Jahr 2020 notwendig ist. Die bedeutet in etwa eine Verdreifachung der in diesem Bereich beschäftigten Personen (ca. 40.000 zusätzliche Beschäftigte).

2.3 Energieberatung

In der Energiestrategie Österreich werden als Maßnahme zur Steigerung der Energieeffizienz Energieberatungen für Unternehmen und Haushalte vorgeschlagen. Dazu soll eine produktunabhängige Energieberatungsoffensive gestartet werden. Ziel ist die Durchführung haushalts- und KMU-spezifischer Energie und Mobilitätsberatungen für jährlich etwa drei Prozent der Haushalte und vier Prozent der KMU.

2.4 Biodiversität und Grünraumgestaltung

Bei gemeindenahen und kommunalen Dienstleistungen können mehrere Win-Win-Effekte gleichzeitig erzielt werden, wenn eine ökologisch nachhaltige und gleichzeitig sozial inklusive Strategie verfolgt wird: Schon jetzt werden kommunale und gemeindenahe Dienstleistungen zum Teil an sozialökonomische Betriebe, gemeinnützige Beschäftigungsprojekte und Beschäftigungsgesellschaften vergeben.

2.5 (Städtische) Landwirtschaft inklusive Lebensmittelverarbeitung und Vermarktung

In Österreich und insbesondere in Wien hat sich aus der Bevölkerung heraus eine Bewegung im Bereich interkulturelle Gärten bzw. Nachbarschaftsgärten entwickelt. Auch in Schulen, Kindergärten und Jugendzentren wird verstärkt gegärtnert. Diese Entwicklung kann durch arbeitsmarktpolitische Projekte genutzt und ausgebaut werden.

Tabelle: Vielseitiger Nutzen unterschiedlicher Tätigkeitsbereiche einer „Beschäftigung für Nachhaltigkeit“

Tätigkeitsbereiche	Berufliche Qualifizierung	Ökologischer Nutzen	ökonomischer Nutzen		Sozialer Nutzen
			wirtschaftlichkeit für Sozialökonomie	persönliche Ökonomie für die Zielgruppen	
Wiederverwendung und Recycling; Upcycling inklusive Vermarktung	technische Berufe, handwerkliche Berufe, Lager, Logistik, Verkauf, etc.	Verringerung des Rohstoffverbrauches; Abfallvermeidung;	Zukunftsmarkt bei steigenden Energie- und Rohstoffpreisen	Reparaturen selbst vornehmen, handwerkliche Fähigkeiten	günstige second-hand Produkte für einkommensarme Bevölkerungsgruppen
Sozial-ökologischer Neubau & Sanierung	handwerkliche Berufe (Bauwirtschaft; Baunebengewerbe)	Klimaschutz durch Steigerung der Energieeffizienz	Nische des Bausektors besetzen; Abhängig von Förderungen und Vergabepaxis	Reparaturen selbst vornehmen, Renovieren, handwerkliche Fähigkeiten	Verringerung der Energiearmut
Energieberatung	technische Berufe, handwerkliche Berufe	Klimaschutz durch Steigerung der Energieeffizienz	Zukunftsmarkt bei steigenden Energiepreisen	Umgang mit Energie; Energie sparen	Verringerung der Energiearmut
Biodiversität und Grünraumgestaltung;	Gärtnereien, Stadtgartenamt, Landschaftspflegebetriebe; Umweltpädagogik; Sanfter Tourismus; Handwerk	Natur- und Artenschutz	Wirtschaftlichkeit abhängig von Ordnungspolitik und öffentlicher Vergabepaxis	Handwerkliche Fähigkeiten	Mehr Lebensqualität durch Aufwertung des Grünraums
(Städtische) Landwirtschaft inklusive Lebensmittelverarbeitung und Vermarktung	Gastronomie; Lebensmittelproduktion, Lebensmittelhandel, Gärtnereien, Landwirtschaftl, Handel	Nahversorgung; Sensibilisierung für ökologische Zusammenhänge, Steigerung der Naturverbundenheit,	Nische im Grenzeberich zwischen Marktwirtschaft und Gemeinwesenökonomie	Gesundheit & Ernährung	Gesundheit (gesunde & frische Nahrungsmittel), mehr direkter Bezug zu Lebensmittel, Kommunikation (z.B. interkulturelle Gärten)

3 Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen für eine „Beschäftigung für Nachhaltigkeit“

3.1 Leitprojekte

Aus oben genannten Bereichen sollten Projekte identifiziert werden, eine öffentliche Aufmerksamkeit erreichen und „Leuchtturmcharakter“ haben. Mögliche Ideen für solche Leitprojekte sind z.B.

- **Sozialwirtschaftliches Second-Hand-Kaufhaus:** International gibt es bereits positive Erfahrungen in diesem Bereich (z.B. „Stilbruch – Das Kaufhaus für modernes von Gestern“ in Hamburg)
- **Sozial-Ökologische Sanierung:** Identifizierung von Einrichtungen oder sozial benachteiligter Familien, die sich eine thermische Sanierung nicht leisten können. Durchführung der Sanierung z.B. durch Lehrlinge von BAG §30 Lehrgänge
- **Streuobstwiese auf der Donauinsel:** Anlegen von Obstbäumen und Beerensträucher unterschiedlicher heimischer Sorten. Aufbau und Betreuung (gemäß Regeln des ökologischen Landbaus) durch Jugendliche in Beschäftigungsprojekten, Ernte und Obst-Verarbeitung sowie Vermarktung, Besucher-Lehrpfad etc.

3.2 Strukturelle Maßnahmen

Die möglichen negativen Auswirkungen des notwendigen strukturellen Wandels der Wirtschaft dürfen nicht individualisiert und auf die einzelnen ArbeitnehmerInnen abgewälzt werden. Viele ArbeitnehmerInnen können zwar von einer „grünen Wirtschaftswandel“ profitieren, andere müssen aber ihren Job wechseln. Menschen müssen in diesen Übergangsphasen unterstützt werden. Daher bedarf es einer Arbeitsmarktpolitik, welche den Wandel fördert und jene Personen, welche sich in Übergangsphasen befinden, finanziell und durch Schulungsmaßnahmen unterstützt.

Gleichzeitig ist es von großer Bedeutung, dass Schulungen und Kursmaßnahmen im Bereich der Arbeitsmarktpolitik ihren Fokus verstärkt auf Qualifikationen legen, die ein „greening of jobs“ ermöglichen:

- Qualifizierungsmaßnahmen ausrichten auf nachhaltiges Wirtschaften und dafür benötigte Kompetenzen
- Portfolios für neue grüne Lehrberufe
- Schulungsmaßnahmen für „grüne Kompetenzen“
- Beschäftigungsmöglichkeiten in einem Erweiterten „grünen“ Arbeitsmarkt
- Kompetenzerfassungssysteme auch für informell erworbene Kompetenzen

3.3 Kommunale Unterstützung

Kommunen sind aufgerufen, die ökologische Qualität umweltbezogener gemeindenaher Dienstleistungen beizubehalten und zu verbessern (z.B. Biodiversität in Parks und Grünflächen, Verbesserung der Altstoffverwertung etc.), sowie Leitprojekte (siehe oben) zu unterstützen. Gesetzliche Rahmenbedingungen im Bereich der Vergabepolitik sollten so gestaltet sein, dass die ökologische Qualität sichergestellt wird und arbeitsmarktpolitische Projekte und Soziale Unternehmen verstärkt berücksichtigt werden.

4 Weitere Maßnahmen für eine „Beschäftigung für Nachhaltigkeit“

4.1.1 Bildung und Ausbildung

„Beschäftigung für Nachhaltigkeit“ stellt nicht nur für die Arbeitsmarktpolitik sondern generell für die Bildung und Ausbildung eine Herausforderung dar, gilt es doch ökologische Perspektiven in sämtlichen Curricula - von der Schule über die Lehre und Berufsausbildung bis zur Universität - zu integrieren.

- Beispiel Baugewerbe: Fokus auf energieeffizientes Bauen, aber auch auf Naturschutz-Aspekte (z.B. Nistmöglichkeiten für Vögel und Fledermäuse einbeziehen)
- Beispiel Produktgestaltung: Fokus auf Ecodesign

4.1.2 Steuerliche Maßnahmen

Internationale Beispiele ökologischer Steuerreformen zeigen „Double Dividend“ Effekte. Sie haben einerseits einen Lenkungseffekt (sinkende Umweltbelastung) bei gleichzeitig steigender Beschäftigung. Zentral ist dabei die Rückverteilung der Steuereinnahmen über Senkung der Lohnnebenkosten und soziale sowie umweltrelevante Förderungen.

4.1.3 Förderungen

Es gilt, Förderungen von ökologisch und sozial kontraproduktiven Aktivitäten (Bau von hochrangigen Straßen oder Pipelines) zu stoppen und diese in den Ausbau von ökologisch und sozial förderlichen Maßnahmen (Ausbau öffentlicher Verkehr oder thermische Sanierung) umzuleiten. Insbesondere die Wohnbauförderung sollte im Sinne der Energieeffizienz zweckgebunden werden und teilweise vom Neubau in die Sanierung umgeschichtet werden.

Zweckbindungen von Investitionen in grüne Projekte bei:

- Forschungsförderungsprogramme
- Arbeitsmarktpolitische Förderprogramme
- Europäische Strukturfondsprogramme (ESF, EFRE,...)

4.1.4 Ordnungspolitische Maßnahmen

Neben steuerlichen Maßnahmen und Anreizen (Förderungen) sind aber auch ordnungspolitische Regelungen zu treffen: so. z.B. im Bereich der Gebäudestandards, Senkung der Energiekennzahlen von Gebäuden des Bundes und der Länder, Energieausweise für Siedlungen etc. Übergeordnete und verbindliche Ziele sollten im Rahmen eines Klimaschutzgesetzes und eines Energieeffizienzgesetzes festgeschrieben werden.